

# Engagement der Schweiz im Bereich Migration am Horn von Afrika und im Jemen

Stand: März 2017

## Ausgangslage

Am Horn von Afrika und im Jemen verursachen eine Reihe von destabilisierenden Faktoren Migration, Flucht und interne Vertreibung: Bewaffnete Konflikte, schwere Menschenrechtsverletzungen, aber auch Naturkatastrophen, Armut und Ressourcenknappheit sowie fehlende Perspektiven und die Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen anderswo sind Gründe für Migrationsbewegungen aus und innerhalb der Region. Flüchtlinge, intern Vertriebene und MigrantInnen bewegen sich teilweise auf denselben Routen, nehmen die Dienste derselben Schlepper in Anspruch und sind oft denselben Gefahren ausgesetzt (*mixed migration*).

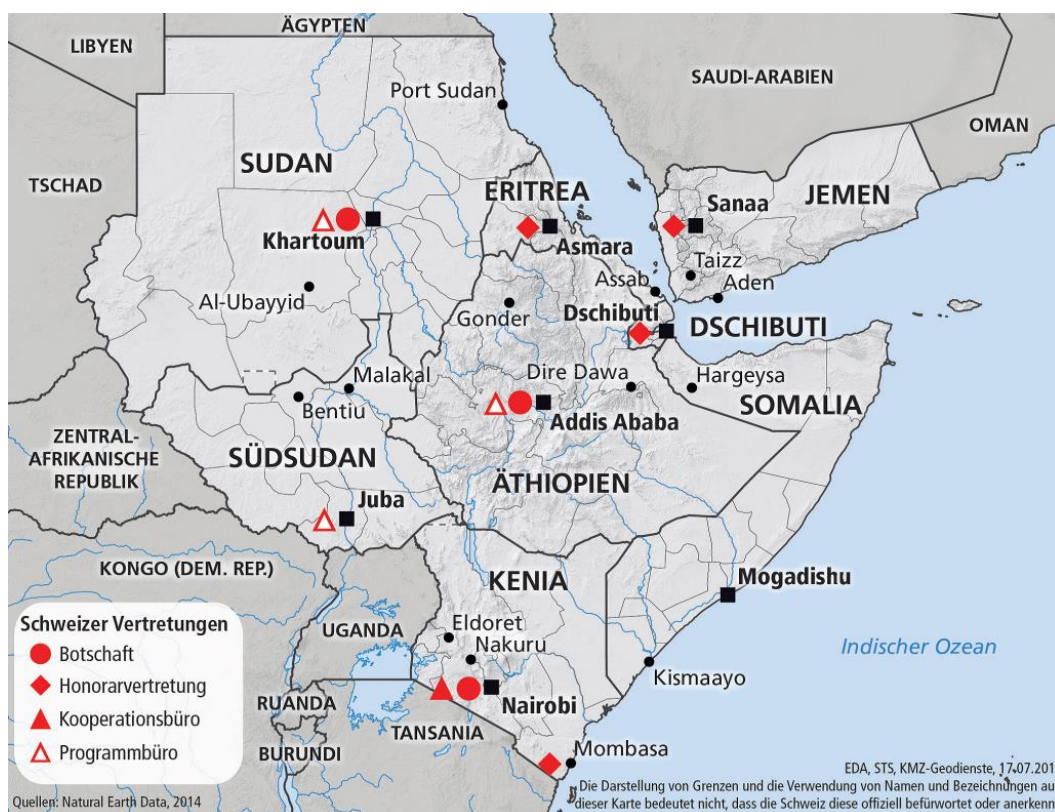
Die grosse Mehrheit der Menschen auf der Flucht, sucht Schutz in ihrer Herkunftsregion. Es gibt jedoch auch Flüchtlinge und MigrantInnen, die das Horn von Afrika verlassen. Die drei Hauptmigrationsrouten führen *südlich* Richtung Südafrika, *östlich* auf die arabische Halbinsel sowie *nördlich* durch den Sudan Richtung Ägypten oder Libyen und in einigen Fällen über das Mittelmeer weiter nach Europa.

Das Phänomen ist komplex und es ist schwierig, den Vertriebenen und MigrantInnen den nötigen Schutz zukommen zu lassen.

Oft handelt es sich am Horn von Afrika und im Jemen sowohl bei der internen Vertreibung als auch bei jener über Grenzen hinweg um Langzeitphänomene, in welchen über Jahre respektive Jahrzehnte hinweg Rückkehr keine Option ist (*protracted displacement*).

Die Transitländer oder Zielstaaten der Region leiden selber unter Armut sowie politischen und gesellschaftlichen Spannungen. Kenia beispielsweise ist Transit- und Zielland für Flüchtlinge und MigrantInnen aus Somalia, Südsudan und Äthiopien. Äthiopien selber beherbergt vor allem Schutzsuchende aus Südsudan, Somalia und Eritrea, während sich im Sudan vorwiegend Vertriebene aus Eritrea und Südsudan aufhalten.

Der Jemen ist ein wichtiges Aufnahme- und Transitland für Flüchtlinge und MigrantInnen, die in die Golfstaaten weiterreisen. Seit Ausbruch des bewaffneten Konflikts suchen jedoch auch jemenitische Staatsangehörige sowie im Jemen lebende ÄthiopierInnen und SomalierInnen Schutz in Somalia bzw. Djibouti. Darüber hinaus leben in Somalia, im Sudan und Südsudan sowie im Jemen viele intern Vertriebene.



## Strategie der Schweiz am Horn von Afrika und im Jemen

Das migrationsaussenpolitische Engagement der Schweiz am Horn von Afrika, im Sudan, Südsudan und Jemen wird unter Einbezug aller relevanten Bundesstellen, wie der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und der Politischen Direktion im EDA sowie des Staatssekretariats für Migration im EJPD, koordiniert und umgesetzt (*whole of government approach*). Es orientiert sich an den folgenden drei strategischen Zielen:

- i. *Protection in the Region* (PiR) sowie – nach Möglichkeit – bilateraler Dialog mit den Staaten der Region;
- ii. Unterstützung des regionalen Dialogs zu Migrationsfragen im Rahmen der *Intergovernmental Authority on Development* (IGAD);
- iii. Identifizierung/Thematisierung des Entwicklungspotenzials der Diaspora für ihre jeweiligen Herkunftsländer sowie entsprechender Synergien mit regionalen, nationalen und lokalen Entwicklungsprogrammen.

PiR zielt darauf ab, Vertriebenen und gefährdeten MigrantInnen schnellstmöglich wirksamen Schutz vor Ort zukommen zu lassen und die Erstaufnahmeländer dabei zu unterstützen, ihnen Schutz gemäss internationaler Verpflichtungen zu gewähren. So werden Erstaufnahmeländer zum Beispiel beim Aufbau eines fairen und effizienten Asylsystems unterstützt sowie in ihren Bemühungen, die Lebensbedingungen Schutzsuchender zu verbessern oder dauerhafte Lösungen für sie zu finden. Dazu gehören unter anderem Integration, Möglichkeiten den Lebensunterhalt zu bestreiten, Reduktion der Abhängigkeit von Hilfsorganisationen, Rückkehr in Sicherheit und Würde zu gebender Zeit oder Übersiedlung in einen Drittstaat, etc.

Mit der Unterstützung der regionalen Organisation IGAD will die Schweiz auf regionaler und nationaler Ebene die Migrationsgouvernanz in der Region stärken. Dazu gehören der Aufbau und das Verbessern der staatlichen Strukturen im Migrationsbereich wie auch die Institutionalisierung von Migrationsplattformen und der Zusammenarbeit unter den Staaten.

Thematisch liegen die Schwerpunkte des IGAD-Migrationsprojekts auf dem Aufbau nationaler Strukturen und Kompetenzen zum Thema *mixed migration* und den damit verbundenen Schutzlücken. Hinzu kommen weitere verwandte Phänomene wie Migration aufgrund von Naturkatastrophen und des Klimawandels, irreguläre Migration (inkl. Menschenhandel), Zwangsvertreibung, Migration und Entwicklung, etc. Im Mittelpunkt stehen dabei immer der Schutz und die Rechte der Flüchtlinge, intern Vertriebenen und MigrantInnen.

Unter Identifizierung/Thematisierung des Entwicklungspotenzials der Diaspora versteht die Schweiz, Synergien zwischen Aktivitäten der Diaspora sowie nationalen, regionalen und lokalen Entwicklungsprogrammen zu finden und entsprechend zu nutzen.

Die Schweiz ist Mitglied des Khartoum-Prozesses, einer gemeinsamen Initiative der Europäischen Union und der Staaten am Horn von Afrika.

Das Ziel der Initiative ist die Bekämpfung des Menschenhandels und Menschenschmuggels in und aus Ostafrika nach Europa, die Erhöhung des Schutzes für Vertriebene sowie ein verstärkter Dialog zwischen Herkunfts-, Transit- und Zielländern. Die Schweiz engagiert sich zudem im Rahmen des *EU Emergency Trust Funds* für Afrika und des regionalen Entwicklungs- und Schutzprogramms der EU für das Horn von Afrika. Dieses will unter anderem die Aufnahme- und Schutzkapazitäten von Ziel- und Transitländern stärken.

### Migrationsprojekte mit Schweizer Unterstützung (Auswahl)

- Unterstützung des *Regional Mixed Migration Secretariat* (RMMS) in Nairobi: Durch das Aufzeichnen und Analysieren der Migrationsbewegungen im Horn von Afrika sowie entsprechender politischer Lobbyarbeit, trägt das RMMS zur Entwicklung einer faktenbasierten Migrationsgouvernanz in der Region bei. Dies mit dem Ziel, den Schutz und die Wahrung der Menschenrechte von Vertriebenen und gefährdeten MigrantInnen zu stärken.
- *Skills for Live Programme*: Junge Menschen im Flüchtlingslager Kakuma in Nordkenia erhalten die Chance auf eine Grundausbildung, welche ihnen Perspektiven für die Zukunft und grössere wirtschaftliche Unabhängigkeit bringt (Umsetzungspartner: *Swisscontact*).
- In Zusammenarbeit mit *Finn Church Aid* unterstützt die Schweiz in Eritrea eine nationale Institution zur Ausbildung von LehrerInnen. Das Projekt hat zum Ziel, den Lehrerberuf attraktiver zu machen und die Qualität des Unterrichts in den Schulen zu verbessern.
- *Darfur Livelihoods Programme*: Das Programm hat zum Ziel, die wirtschaftliche Situation von vulnerablen Personen in Darfur zu verbessern. Der Fokus liegt auf dem Erzielen eines Einkommens und der Sicherung des Lebensunterhalts für intern Vertriebene, insbesondere Frauen und Jugendliche (Umsetzungspartner: *UNDP*).

#### Kennzahlen

Zahl der laufenden Projekte: 27  
Budget 2016 für bilaterale Projekte: CHF 9.8 Mio.  
Budget 2016 für Beiträge an internationale Organisationen: CHF 24 Mio.

#### Kontakt

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten: Abteilung Menschliche Sicherheit  
[pd-menschlichesicherheit@eda.admin.ch](mailto:pd-menschlichesicherheit@eda.admin.ch)